

Koryphäen der Jazzmusik zu Gast

Underground mit Chris Potter und Five mit Alexander „Sandi“ Kuhn im Bürgerhaus

VON MIKLÓS VAJNA

BACKNANG. „Da sind dann richtig gute Musiker auf der Bühne.“ Kulturamtsleiter Martin Schick hatte es in seiner Begrüßungsrede zum ersten Konzert der Jazzreihe verlautbart, und die folgenden gut drei Stunden der langen Jazznacht bestätigten seine Aussage ohne Abstriche.

Auf der Bühne waren dann Underground mit Chris Potter/Saxofon, Adam Rogers/Gitarre, Fima Ephron, Bass, und Nate Smith, Drums. Und andererseits vor der Pause die junge Formation Five mit Alexander „Sandi“ Kuhn/Saxofon, Stephanie Neigel/Vocals, Rainer Böhm/Piano, Jens Loh/Bass und Daniel Mudrack/Drums.

Beide Gruppierungen spielten modernen Jazz auf hohem bis höchsten Niveau und begeisterten das fachkundige und illustre Publikum, das teilweise wohl auch aus Stuttgart und anderen Kommunen in der Region den Weg nach Backnang gefunden hatte. Die dunkle Bühnenbeleuchtung in streifigen Rot-Grün-, Blau- und Orangetönen erzeugte eine Jazzkeller-Atmosphäre, die auch die Zuhörer ansteckte: Die Koryphäen der Jazzmusik wurden lautstark begrüßt, es gab den üblichen begeisterten Szenenapplaus nach den Improvisationen, aufgebaute Spannungen entluden sich in Rufen und Johlen, und alles war sehr locker.

Ein schwer zu lösendes Problem scheint die akustische Komponente zu sein. Obwohl der Tontechniker sein Mischpult im Zuhörersaal bediente und somit die Verhältnisse direkt beeinflussen konnte, war es häufig fast so laut wie auf einem Rockkonzert. Viele gute Improvisationen von Klavier, Gitarre und Saxofon waren nur zu sehen, aber nicht zu hören. Zwar waren Saxofone, Gitarre und Klavier von den Klangfarben her sehr gut abgemischt – so klang das Klavier teilweise, sehr passend zu einem gospelähnlichen Intro, fast nach Rockorgel. Leider aber war eben die Klangbalance zwischen den Instrumenten nicht gut: Das Schlagzeug war, besonders bei



„Einfach der beeindruckendste Saxofonist seiner Generation“, schrieb die Detroit Free Press: Chris Potter (links) trat mit der Band Underground auf.



Eröffnete den Abend: Der aktuelle Landesjazzpreisträger Alexander „Sandi“ Kuhn (rechts) kam mit der Formation Five. Fotos: E. Layher

Underground, zu dominant und deckte die Solinstrumente ab einem mittleren Lautstärkebereich zu. In den nicht seltenen richtig lauten Stellen gab es einen unangenehmen Klangbrei. Auch die schöne, leicht rauchige Stimme der Sängerin ging meist neben dem mitspielenden Saxofon unter. Zum Glück gab es einmal von der Sängerin ein kurzes fas-

zinierendes Solo ohne Saxofon. Und zum Glück spielte Chris Potter dann ganz allein auf seinem Saxofon sowohl ein flirrendes längeres Solointro als auch eine Soloballade mit scheinbarer Mehrstimmigkeit und einigen großartigen Basstönen und zeigte hiermit eindeutig: unbestreitbar ein großer Köhner auf hohem musikalischen internationalen Niveau.

Die Stimmung im Publikum war sehr gut und äußerte sich dementsprechend enthusiastisch. Von Underground gab es eine Zugabe mit gefühlvollem Anfang, hier war auch einmal kurz der Bassist zu hören. Dann mit einer großen vielschichtigen Steigerung und einem über Klappen- und Blaseräusche ins Nichts verklingenden Ende.